

noch heiß in ein Bad von Kupfervitriol gebracht; auch können sie nach ihrer Behandlung in dem Kupfervitriolbade abermals erhitzt werden.

Eine sozialistische Uhr. Ein Pariser Blatt hat bei einem Altwarenhändler im Odeonviertel zu Paris eine durchaus sozialistische Uhr entdeckt. Die hübsch gearbeitete Stutzuhr ist mit einem Zettel beklebt, der die Inschrift trägt: „Sozialistische Normaluhr, geht jeden Tag nur acht Stunden!“ — Es fragt sich nur, ob der die Uhr einst besessen habende „Bourgeois“ mit dieser Zeiteinteilung zufrieden gewesen ist.

Die verschluckte Uhr. Die „Pariser Gazette médicale“ erzählt eine wunderliche Geschichte von einer Uhr, die einer amerikanischen Schauspielerin zum Geschenk gemacht wurde und nicht größer war als ein Fünfpfennigstück. Die glückliche Besitzerin dieser Kostbarkeit war eines Abends mit der Uhr in der Hand eingeschlafen, fand sie aber am nächsten Morgen nicht wieder, auch alles weitere Suchen blieb vergeblich. Einige Tage darauf stellten sich bei der Dame heftige Magenschmerzen ein. Der befragte Arzt, der sich die Natur des Leidens nicht erklären konnte, nahm schließlich eine Röntgenphotographie des Magens, auf der sich ein Fremdkörper im Magen zeigte, der mit der vermißten Uhr identisch war und durch eine Operation herausbefördert werden mußte. — Sollte die hundstagsähnliche Hitze an der Geschichte Schuld sein?

Die Lage der Uhrmacherei im Harburger Bezirke. Die Handwerkskammer zu Harburg a. E. teilt in ihrem soeben zur Ausgabe gelangten Jahresbericht 1901/2 mit, dass ihr nur ein einziger Bericht über den Geschäftsgang im Jahre 1901 zugegangen sei. Dieser bezeichne den Geschäftsgang als mäßig, die allgemeine wirtschaftliche Lage als zufriedenstellend. Eine schädliche Konkurrenz findet nach diesem Berichte nicht statt, ebenso wenig sind Rohmaterialien und Arbeitslöhne gestiegen. Die Handwerkskammer läßt es dahingestellt, ob der ihr zugegangene Bericht alle in Betracht kommenden Tatsachen vollständig würdigt; beim Durchlesen der für das Uhrmacherhandwerk erscheinenden Fachblätter komme man doch zu der Ansicht, daß dieses Handwerk durch das Geschäftsgebahren der Bazare, Versandhäuser, Warenhäuser etc., sowie durch den Hausierhandel schwer geschädigt werde. — Es ist erfreulich, daß die Handwerkskammer Harburg in ihrem Bemühen, alle möglichen Quellen zu erschließen und ihren Bericht so ausgiebig wie möglich zu gestalten, sich nicht darauf beschränkt, lediglich eine vereinzelte Ansicht kritiklos wiederzugeben. Daß der Handwerkskammer nur ein einziger Bericht aus ihrem Bezirke zugegangen ist, der naturgemäß, so gut er gemeint ist, doch etwas einseitig ausfallen mußte, liegt wohl mit daran, daß leider auch in diesem Bezirke in der Uhrmacherei das Innungswesen noch recht wenig Fortschritte gemacht hat. Wenn man sieht, daß im Bezirke der Handwerkskammer nicht weniger als 20 Bäckerinnungen, ebensoviel Baugewerksinnungen, 17 Fleischerinnungen etc. bestehen, so macht es nicht gerade einen erhebenden Eindruck, wenn wir für den ganzen Bezirk nur eine einzige Uhrmacher- und Goldschmiedeinneung verzeichnet finden, nämlich diejenige zu Geestemünde für die Kreise Geestemünde und Lehe, an deren Spitze als Obermeister der Uhrmachermeister Wilhelm Stute zu Lehe steht. Eine Innung, wie sie in Gifhorn für das Schlosser-, Schmiede-, Kupferschmiede-, Klempner-, Nagelschmiede-, Uhrmacher- und Buchbinder-Gewerbe besteht, dürfte von sehr zweifelhaftem Nutzen speziell für die Uhrmacher sein. Die von der Handwerkskammer Harburg gebildete Meister-Prüfungskommission für das Uhrmacherhandwerk, welche die Regierungsbezirke Lüneburg und Stade umfaßt und ihren Sitz in Harburg hat, hat einen städtischen Senator zum Vorsitzenden und einen Gewerbeschuldirektor zum stellvertretenden Vorsitzenden. Beisitzer sind die Uhrmachermeister C. Bethje-Harburg, E. Zachen-Harburg, Lohmeyer-Buxtehude und E. Schröder sen.-Lüneburg, deren Stellvertreter die Uhrmachermeister W. Schmidt-Harburg, Carl Jark-Stade, A. Stute-Lehe, Bernhard Knoblauch-Geestemünde. An Gesellen-Prüfungs-Ausschüssen für das Uhrmacherhandwerk sind im Bezirke der Handwerkskammer Harburg 3 vorhanden; die schon genannte Zwangsinneung mit dem Sitze in Geestemünde für die Kreise Geestemünde und Lehe und mit dem Uhrmachermeister Wilh. Stute zu Lehe als Vorsitzenden, ferner die Kammer mit dem Sitze in Harburg für den Regierungsbezirk Lüneburg mit dem Uhrmachermeister C. Bethje zu Harburg als Vorsitzenden, und ferner ein Kammerausschuss mit dem Sitze in Stade für den Regierungsbezirk Stade, mit Ausnahme der erwähnten Kreise Geestemünde und Lehe, mit dem Uhrmachermeister Carl Jark zu Stade als Vorsitzenden.

Erfolg! oder die Kunst, bei den gegenwärtigen schwierigen Erwerbsverhältnissen ein Geschäft mit Erfolg zu betreiben. (Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern 1903. Preis 2 Fr.) Das Büchlein enthält eine vorteilhafte Zusammenstellung der besten Ratschläge aus 24 Konkurrenzarbeiten, welche auf ein

Preisausschreiben des obigen Verlags über die zeitgemäße Frage: „Wie kann der Handwerker und Gewerbetreibende bei den heutigen Erwerbsverhältnissen sein Geschäft in die Höhe bringen und konkurrenzfähig erhalten?“ eingegangen waren. Die Leser finden eine große Anzahl wertvoller Ratschläge, deren Befolgung dem Gewerbetreibenden und Handwerker entschieden Nutzen bringen wird. Ueber den reichhaltigen Inhalt geben die Ueberschriften der verschiedenen Kapitel genügenden Aufschluß. Zu jedem der Themen ist ein Motto gewählt, welche wir nachfolgend wiedergeben, eine lesenswerte praktische Spruchweisheit.

Erziehung: Man muß das Eisen schmieden, so lange es warm ist.

Berufswahl: Arbeit adelt.

Lehrzeit: Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Lehrlingsprüfung: Frisch gewagt, ist halb gewonnen.

Wanderjahre: Uebung macht den Meister.

Berufstüchtigkeit: Im Lernen bleibe Lehrling, im Schaffen Meister.

Geschäftsgründung: Erst wäg's, dann wag's.

Bürgschaften: Bürgen tut würgen.

Association: Trau — schau — wem!

Werkstatt und Laden: Jedes Ding an seinen Ort, spart viel Müh' und böse Wort.

Maschinen und Werkzeuge: Das Teuerste ist oft das Billigste.

Warenlager: Ordnung bringt Wohlstand.

Reklame: Warte nicht auf den günstigen Moment: Schaffe ihn selbst.

Kundenbedienung: Ein Mann ein Wort.

Reiselätigkeit: Vertrauen erweckt Vertrauen.

Spezialitäten: Wer zwei Hasen zugleich hetzt, fängt keinen.

Konkurrenzverhältnisse: Ehe Du etwas behauptest, überzeuge Dich erst genau.

Buchhaltung und Korrespondenz: Gut notiert, zur Zeit am Ort, hält Dir viele Sorgen fort.

Wechsel und Bankverkehr: Mit Worten bezahlt man keine Schulden.

Kredit und Informationen: Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

Rechnungsstellung: Richtige Rechnung erhält Freundschaft.

Preisberechnung und Submissionen: In Deinem Berufe sei auf der Höhe der Zeit.

Bilanz und Inventar: Seine Bilanz nicht kennen, heißt ins Verderben rennen.

Personal: Treue ist ein seltener Gast, halt ihn fest, so Du ihn hast.

Persönliche Tätigkeit: Treib's — so geht's!

Haushalt: Das beste Mittel, zu sparen, ist, stets alles bar zu bezahlen.

Vereinswesen: Einigkeit macht stark.

Berufliche Fortbildung: Stillstand ist Rückgang.

Der Dichter Heine über den Uhren-Erfinder.

(Frei nach Heine.)

Herr Redakteur!

Beim Lampenscheine

Wollt' ich mir jüngst die Zeit vertreiben,
Nicht Lust zur Arbeit und zum Schreiben,
Griff ich nach einem Buch von Heine.

Von Heine ist nicht alles schön. —
Wie ich nun so d'rin blättere,
(Bald lache — und bald wettete),
Mein Blick bei einer Stell' bleibt steh'n.

Wenn mancher rümpft auch seine Nasen,
Wenn mancher gar darob spektakelt,
Sei Heines Witz hier angenagelt,
Er schreibt nämlich folgendermaßen:

„Sag' mir, wer einst die Uhren erfund,
„Die Zeitabteilung, Minuten und Stund'!
„Das war ein frierend trauriger Mann.
„Er saß in der Winternacht und sann,
„Und zählte der Mäusehen heimliches Quicken
„Und des Holzwurms ebenmäßiges Picken.“

Mein Bericht sei hier zu End'. —
Das Folgende, Herr Redakteur,
Paßt, weil „nicht fachlich“, nicht hierher.
(Bin zur Kritik nicht kompetent.)

Mit kollegialem Gruß

hochachtungsvoll

Ihr Praktikus.